

alter und später¹ zahlreiche Gärten, die nach den ältesten Plänen mit Mauern eingeschlossen waren und bewohnbare Häuser enthielten.

Vor dem Erbischen Tore, an der heutigen Post- und Bahnhofstraße, etwa bis zum Roßplatz, erstreckte sich die Viehweide. Ehemals lag dort das Vorwerk des Albertus von Freiberg, das aber die Stadt zur Anlegung einer Viehweide erkaufte und welches ihr 1259 zu diesem Zwecke durch Heinrich den Erlauchten geeignet wurde.² Diese Viehweide reichte offenbar bis nahe an den Münzbach, sonst könnte an ihr keine Mühle liegen,³ wie 1391. An sie grenzte Nickel Wygharts des Bürgermeisters Acker 1394.⁴ Das Betreiben der Viehweide mit Schafen war 1413 verboten.⁵ Die Schibe oder Scheibe (ein Ackermaß) Hans Wighards uf der Viehweide, 1444, ist offenbar der Acker Nickel Wygharts,⁶ der bereits erwähnt ist. 1448 wird ein Acker an der Viehweide genannt⁷ und bei der Bestätigung der Freiburger Gerechtsame 1466 geschieht abermals ihr Erwähnung.⁸ 1653 ist die Viehweide noch Andreas Möller bekannt.⁹

Die Vorstadt vor dem Erbischen Tore bis zum Peterstore, hauptsächlich auf dem Gebiete der Viehweide entstanden, heißt im 15. Jahrhundert einfach die „Fürstadt“¹⁰ 1492, oder „vorstadt“¹¹ 1499, im 16. Jahrhundert und später die Neuesorge, welche Bezeichnung jedoch im Mittelalter nicht vorkommt. Zwischen dem Donats- und Erbischen Tore führte im Münzbachtale oder Rosentale,¹² welcher letztere Name sich bis heute erhalten hat, die Bettelgasse in die Vorstadt. Vom Erbischen Tore lief in der Lage der Post- und Berthelsdorfer Straße die Beckengasse (Bäckergasse) zum Töpferplatze, dem heutigen Roßplatze.¹³ Am Wernerplatz befand sich im Kaufmann Försterschen Hause der Gasthof zum Wilden Mann, dessen Gerechtigkeits in den Preussischen Hof verlegt ist. Vor 1639 lag er näher dem Erbischen Tore. 1639 wurde er in die Beckengasse (Poststraße) verlegt.¹⁴ Im 18. Jahrhundert hieß er „der Schiefer“. Die Beckengasse und die Berthelsdorfer Straße waren so tief ausgefahren, daß sie der obere Hohlweg genannt wurden.

Auf dem heutigen Wernerplatz und in der Bahnhofstraße hatte der Kuhschachter Bergbau seinen Hauptsitz, ja der Wernerplatz ist erst durch Beseitigung dieser Halden und Berggebäude entstanden. 1538 wird die erste Erzlieferung verzeichnet und damit das Erscheinen dieses Bergbaues bekundet. 1570 kostete nach Einhängung des Kunstgezeuges auf dem Kuhschachte die Wasserhaltung nur 5 Gulden wöchentlich, wodurch infolge dieser Neuerung Martin Planers 77 Gulden 16 Groschen wöchentlich gespart wurden.¹⁵ Um 1595 war aber das

¹) U. I, 391, 34; III, 337, 22 usw. ²) U. I, 18, 3. ³) U. III, 278, 7.
⁴) U. III, 281, 2. ⁵) U. I, 125, 12. ⁶) U. I, 167, 16. ⁷) U. III, 345, 10.
⁸) U. I, 225, 21. Vergl. noch 215, 1. ⁹) Möller I, 40. ¹⁰) U. I, 366, 31.
¹¹) U. I, 600, 34. ¹²) Möller I, 40. ¹³) Das. ¹⁴) Das. 152. ¹⁵) Mitt. d. Fr. A. B. Heft 35 S. 78 und 83.